

Inhalt

THEMA DEMOKRATIE - DU BIST AM ZUG!

Warum wir wählen gehen! Kai Nimiczek – **\$4** Die Gruppe macht's! **\$5** Zeltlagerdemokratie – Na und?! Björn Oellers – **\$6**

INTERNATIONALES

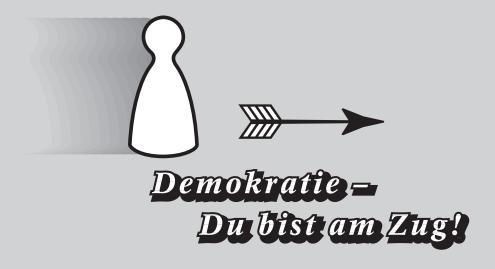
Die ungewohnte Kunst für Kinder! Mandy Baumann - S8

AUS DEM VERBAND

Interview zur Bundeskonferenz 2009 in Karlsruhe – **\$10**Bundesweiter Bildungsstreik 2009 Jette Knepper, Nathalie Thiel – **\$12**Mitbestimmung – Spielanleitung Demokratie Frauke Hetz – **\$14**Was müssen das für Bäume sein...! Sarah van Dawen, Linda Ludewigs – **\$16**Sommer, Sonne, ... Ferienkommunismus Theo Buchwald – **\$17**

BUCHTIPP

Friedensburger aus der Wanderküche – 24 Kochrezepte für eine bessere Welt Wichtel – **\$18**



Impressum

AJ – Die Andere Jugendzeitschrift: Ausgabe 2/2009

Herausgeberin: Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken, Bundesvorstand, Lützowplatz 9, 10785 Berlin Telefon: (030) 261030-0 | aj-redaktion@wir-falken.de

V.i.S.d.P.: Sven Frye

Redaktion dieser Ausgabe: Stephan Köker, Kai Nimiczeck, Rinske Reiding, Karina Kohn, Kerstin Pätzold **An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:** Björn Oellers, Mandy Baumann, Frauke Hetz, Barbara Klatzek, Jette Knepper, Sarah van Dawen, Linda Ludewigs, Nathalie Thiel, Theo Buchwald, Wichtel

Anke Luckmann, Grafik S. 15

Layout/Umschlag: Gerd Beck, Leipzig Druck: Möller & Roche, Gelsenkirchen

Fotos: Udo Beck S.7 | Alexander Schwitanski S.11 | Karina Kohn S.12 | LV Hamburg S.13

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion wieder.

Der Bezug der AJ ist im Mitgliedsbeitrag der SJD – Die Falken enthalten.

Die AJ wird aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes gefördert.

Redaktionsschluss AJ 3/2009: 30. Sept. 2009

27. Sept. '09

Liebe Leserinnen und Leser.

wieder sind vier Jahre vergangen. In allen öffentlichen Medien gibt es nur noch ein großes Thema: Die Bundestagswahlen am 27. September. Ganz kommen auch wir in der vorliegenden Ausgabe der AJ nicht um dieses Thema und widmen den Wahlen einen eigenen Artikel. Aber zu den Wahlen ist es besonders notwendig wieder ein Wort in den Mittelpunkt zu rücken: Demokratie. Die Wahl hat etwas mit Demokratie zu tun. Aber eine Wahl alleine ist noch lange keine Demokratie, Partizipation, Mitbestimmung, Teilhabe und Gegenwelterfahrungen sind für uns Begriffe, welche ganz eng mit Demokratie verbunden sind. Es sind grundlegende Bausteine um Demokratie erst möglich zu machen, und genau darum geht es in dieser AJ schwerpunktmäßig.

Einen interessanten Bezug zum Begriff Demokratie und dessen Zusammenhang mit den Zeltlagern bei den Falken stellt der Artikel zur Zeltlagerdemokratie her. Hier wird der Begriff Partizipation genauer betrachtet. Denn nur wer erlebt hat, was Mitbestimmen in allen Fragestellungen des täglichen Zusammenlebens bedeuten kann, der wird auch in anderen Bereichen der Gesellschaft mitreden wollen und für Demokratie einstehen. Wie es um die innerverbandliche Demokratie

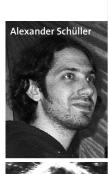
bestimmt ist, zeigt ein persönlicher Rückblick auf die 33. Bundeskonferenz der Falken in Karlsruhe.

Als internationaler Kinder- und Jugendverband ist es aber mindestens genauso spannend das Verständnis von Demokratie, Partizipation und Wahlen in einer unserer Schwesterorganisationen der *Hanoar Haoved Wehalomed* aus Israel, genauer zu betrachten. Besonders der Vergleich der Umsetzung von Mitbestimmung und Partizipation in unseren beiden Organisationen wird hier dargestellt.

Wichtiger Bestandteil, um mitbestimmen zu können, ist eine umfassende Bildung, die sich nicht ausschließlich an den Bedürfnissen der Verwertbarkeit von Wissen für den Markt orientiert, sondern vielmehr den Erkenntnisgewinn in den Mittelpunkt stellt. Um diesen Anspruch von Bildung zu betonen und gegen die Fehlentwicklungen im Bildungswesen anzugehen, haben sich im Juni SchülerInnen und Studierende am bundesweiten Bildungsstreik beteiligt, natürlich waren auch Falken dabei. Auch hierzu mehr in dieser Ausgabe.

Darüber hinaus gibt es weitere spannende Artikel, Berichte und eine Buchrezension. Aber wir wollen gar nicht so viel vorwegnehmen und wünschen viel Spaß beim Lesen der AJ, die ihr voraussichtlich zum letzten Mal in dieser Form in euren Händen halten werdet. Auch wir sind dem Jugendwahn zum Opfer gefallen und wollen den Sommer nutzen, um die AJ einer kleinen Verjüngungskur, natürlich ganz ohne Botox und Lifting, zu unterziehen. Lasst euch einfach von der nächsten Ausgabe überraschen ...

Euer Bundes-SJ-Ring













Warum wir wählen gehen!

Kai Nimiczeck Bundes-SJ-Ring

m 27. September diesen Jahres ist es wieder so weit. Die vier Jahre sind um. Die wahlberechtigten Menschen der BRD, also diejenigen die 18 Jahre alt sind und zufällig den richtigen Pass besitzen, werden zur Wahlurne gebeten, um ihre Stimme für die Wahl der Abgeordneten des Bundestags abzugeben. Es ist eine freie, geheime, unmittelbare, allgemeine und gleiche Wahl – eine Errungenschaft der bürgerlichen Demokratie.

Es gibt verschiedene Gründe zur Wahl zu gehen. Als allererstes nimmt man durch die Abgabe seiner Stimme an der uns angebotenen Demokratie teil. So besteht die Möglichkeit seine Interessenvertretung in den Bundestag zu wählen. Vielleicht klappt dies nicht immer, denn schließlich gibt es noch die so genannte Fünf-Prozent-Hürde, aber dennoch ist es die einzige Möglichkeit ihre/seine Interessenvertreter-Innen und ihre/seine Wunschpartei in den Bundestag zu schicken. Dort sollten sie die Interessen ihrer Wähler-Innen vertreten. Wenn sie dies nicht tun, kann jedeR die InteressenvertreterInnen und deren Parteien für ihre Politik kritisieren und gegebenenfalls sie nicht wiederwählen.

Wer nicht wählt, wählt Rechts

Bei einer geringen Wahlbeteiligung und gleich bleibenden absoluten Stimmen für eine bestimmt Partei ist der prozentuale Stimmenanteil dieser Partei im Gesamtergebnis höher, als bei einer höheren Wahlbeteiligung und gleich bleibenden Stimmenanzahl für diese eine Partei.

Das klingt alles sehr kompliziert, liegt aber in der Natur der Prozentrechnung. Die Aussage wer nicht wählt, wählt Rechts stimmt somit nicht, aber die Aussage müsste lauten »Wer nicht wählt, hilft rechten Parteien ein besseres Stimmenergebnis zu erhalten«. Denn schließlich wird eine nicht abgegebene Stimme nicht den rechten Parteien zugeordnet, jedoch verbessert es das prozentuale Ergebnis der rechten Parteien am Gesamtergebnis der Wahl.

Das heißt also wenn du verhindern willst, dass Nazis in den Parlamenten sitzen ist es Pflicht wählen zu gehen. Wo schließlich das Kreuzchen gesetzt wird, ist dabei egal, solange es keine faschistische Partei ist.

Pest oder Cholera?

Die Entscheidung, ob man wählen geht ist eng verbunden mit der Entscheidung wo man sein Kreuz macht. Es gibt viele Antworten auf die Frage: Wo das Kreuz setzen? Letztlich kann niemand dir die Entscheidung abnehmen. Aber auch wenn du mit keiner der zur Wahl stehenden Parteien konform gehst und glaubst, dass es bei deiner Entscheidung lediglich um die

Wahl eines kleinsten Übels ginge, das trotzdem noch groß genug ist: Es ist immer noch besser von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten ein riesiges Kreuz auf den Stimmzettel zu setzen als gar nicht zu wählen. Damit triffst du eine bewusste Entscheidung und wählst ungültig. Auch dies ist eine politische Aussage mit Signalwirkung. Du machst damit deutlich, dass du grundsätzlich bereit bist, zur Wahl zu gehen und dir auch gut überlegt hast, wen oder was du wählen sollst, aber trotz allem keine der zur Wahl stehenden Parteien unterstützen kannst und willst. Die von vermeintlichen Experten beschworene Politikverdrossenheit der Jugend sähe anders aus.

Die Gruppe macht's und geht wählen

Sicherlich werdet ihr in euren Falkengruppen die angehenden Wahlen kontrovers diskutieren und euch vielleicht in Vorbereitung zur Wahl zu bestimmten Themen die Wahlprogramme der für euch interessanten Parteien anschauen.

Mal abgesehen davon, dass euch die Wahl maximal eine Stunde eurer Lebenszeit kostet, kann sie sogar Spaß machen. Macht das Kreuz setzen einfach zu einem Gruppenereignis. Geht mit FreundInnen zu der Wahl, habt Spaß dabei und macht ein »Spiel« daraus: Bevor ihr wählen geht, schreibt

jede Person ihre Einschätzung auf, wieviel Prozentpunkte die einzelnen Parteien erhalten werden. Am Abend der Wahl trefft ihr euch in gemütlicher Runde und schaut die ersten Hochrechnungen an, wer mit seiner Prognose richtig lag.

Die Wahl ernst nehmen und doch kritisch bleiben

Wir Falken nehmen die uns gebotenen Möglichkeit der Mitbestimmung durch Wahlen ernst, ohne Illusionen. Denn wir wissen schon heute und durch unsere über 100jährige Geschichte, dass Demokratie weit aus mehr ist, als zu Glauben das StellvertreterInnen in den Parlamenten immer in unserem Interesse handeln.

Demokratie darf bei Wahlen nicht stehen bleiben

Für uns geht es um Demokratisierung aller Lebensbereiche, ob in Schule und Ausbildung, bei der Arbeit, bei der Freizeitgestaltung oder in der Familie. Demokratisierung heißt Freiräume schaffen für Aushandlungsprozesse, für ein solidarisches Miteinander und damit das Teilen von Gestaltungsmacht. Partizipation heißt, alle bei der Planung des öffentlichen Lebens angemessen einzubeziehen. Wahlen können daher nur ein winziger Baustein in einer demokratischen Gesellschaft sein.



Die Gruppe macht's!

Das ist das Motto unserer Kampagne, mit der wir darauf aufmerksam machen wollen, wie wichtig uns das Thema Gruppe ist. Gruppenstunden sind ein zentrales Element unserer Bildungsarbeit, sie ermöglichen das was wir Gegenwelterfahrung nennen.

Gruppe ermöglicht Selbstverwirklichung im Kollektiv, solidarisches und demokratisches Miteinander und das Erleben von Alternativen zur kapitalistischen Gesellschaft. Hier fängt Sozialismus an!

Innerhalb der Kampagne wollen wir HelferInnen unterstützen und bilden, Gruppen stärken und den Aufbau neuer Gruppen fördern. Ebenso werden wir die Bedeutung der Arbeit in und von Gruppen nach außen hin betonen und uns klar positionieren.

Passend zur Kampagne haben wir ein Logo entworfen, das euch immer wieder auf Aktionen und Materialien hinweist.

Ein Leuchtturm der Kampagne wird das Camp vom 12. – 16. Mai 2010 in Langeleben (bei Hannover/ Braunschweig) sein. Ein Bildungszeltlager für Helferlnnen, in dem wir uns in Workshops und Diskussionsforen mit allen Facetten der Gruppenarbeit beschäftigen. Und selbstverständlich ist auch genug Raum und Zeit für PARTYcipation!

ZELTLAGERDEMOKRATIE – NA UND?!

in wichtiger Bestandteil der Falken-Zeltlager ist die Zeltlagerdemokratie. Die Belange des Zeltlagers sollen gemeinsam entschieden und eine Gegenwelterfahrung ermöglicht werden. Partizipation (Teilhabe) und Mitbestimmung sind die Worte, die das ausdrücken. Die folgenden Ideen sollen zur Begründung dieser Praxis beitragen, aber auch ihre Probleme aufzeigen.

Wer heute etwas erfahren möchte, schaut nicht selten im Internet auf Wikipedia nach. Das geht auch mit dem Begriff Partizipation, zu dem sich dort der folgende Satz findet:

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbindung von Kindern und Jugendlichen, bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Die Formulierung klingt griffig und enthält doch nicht einmal die halbe Unwahrheit. Richtig und wichtig ist zunächst die Betonung der eigenen Belange: Kinder und Jugendliche sollen an den Ereignissen und Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden. Auf diese Weise können sie sich ihrer Bedürfnisse bewusst werden, gemeinsam für sie eintreten und sie gestalten.

Der Ausdruck »Einbindung« aber macht zurecht stutzig. Werden Kinder und Jugendliche eingebunden, führt das zu der Frage, wer denn die eigentlichen Entscheidenden sind. In was wird eingebunden? Wer bindet ein? Warum wird eingebunden? Wie geschieht dies? Das wird zwar im gesamten Wikipedia-Artikel nicht genannt, doch in der Definition gibt das gesetzte Komma dem Satz einen Akzent: Partizipation ist zunächst Einbindung. Dann erst kommen die anderen Dinge: Zusammenleben, Ereignis, Entscheidungsprozesse.

Mit diesem Akzent aber kann Partizipation als gängige Methode der Herrschaftsausübung verstanden werden: Die Betroffenen können mitentscheiden, wie sie ihr Leben von anderen bestimmen und gestalten lassen. Sie werden eingebunden in Strukturen und Regeln, die selbst nicht zur Entscheidung stehen und die nicht thematisiert werden. So verstanden passt Partizipation in eine Gesellschaft, in der die Herrschenden ihre Herrschaft für nicht existent erklären. Was in ihr nicht zur Entscheidung steht, sind z.B. die Besitzverhältnisse. Sie geben die Regeln vor, in die lediglich eingebunden werden kann, die aber selbst nicht verändert werden sollen. Teilhabe heißt dann eben nur einen Teil haben, d.h. ein Stück vom Kuchen, nicht aber die ganze Bäckerei.

Zeltlagerdemokratie aber kann viel mehr als das. In ihr geht es um die Bestimmung der eigenen Belange mit der bewussten Perspektive, diese Belange zu erweitern und das Prinzip der gemeinsamen Entscheidung auf alle gesellschaftlichen Bereiche auszudehnen. Zeltlagerdemokratie kann Lernprozesse ermöglichen, die auf gemeinsame und bewusste Aneignung und Gestaltung unserer Lebensbedingungen zielen. Sie ist praktische Kritik an den Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft. Sie ist eine Methode der Emanzipation, d.h. der Loslösung aus alten Verhältnissen, und nicht ein Prozess der Einbindung in das Bestehende.

Wird diese Perspektive vergessen, führt die Methode der Partizipation zur Stärkung des Kapitalismus: Er kann sich dann damit rechtfertigen, dass alle teilhaben. Die Einbindung gibt ihm zusätzliche Stabilität, weil sie die Verbindlichkeit erhöht, für das System mitzudenken. Unter diesen Voraussetzungen wird Partizipation zur ideologischen Korruption. Sie führt zum Einverständnis mit dem Bestehenden und die Aussicht auf eine die Gegenwart überschreitende politische Praxis ist nicht vorhanden.

Wird die Ausdehnung der Teilhabemöglichkeiten mit dem Ziel der gemeinsamen Gestaltung der Lebensbedingungen ernst genommen, führt sie zum Konflikt mit denen, die z. Z. über die Lebensbedingungen bestimmen. In der Praxis der Zeltlagerdemokratie ist das Ausgestalten von Partizipation so konfliktbehaftet wie die sozialen Prozesse in der Gesellschaft. Die Auseinandersetzung zwischen den Bedürfnissen der Teilnehmenden und den Entscheidungen der HelferInnengruppe entspricht dem Konflikt zwischen denen, die auf Teilhabe und mehr drängen, und denen, die das Sagen haben.

So verstanden ist jeder mit Zeltlagerdemokratie verbundene Konflikt ein politischer Konflikt. Und nur so verstanden können wir die Praxis der Zeltlagerdemokratie gesellschaftskritisch gestalten.

Die Methoden des sozialen Kampfes müssen angewandt, aber auch reflektiert werden. In den Worten von Karl Marx: »Die Waffe der Kritik kann (...) die Kritik der Waffen nicht ersetzen«. Das geht allerdings auch nur, wenn die Waffe tatsächlich eine ist.







DIE UNGEWOHNTE KUNST FÜR Mandy Baumann Kreisverband Schwerin KINDER!

emokratie und Partizipation gehören unter anderem zu den höchsten Ziesetzungen der SJD - Die Falken. Viele Jahre an Erfahrungen in der Gruppenarbeit, in Kinderrepubliken, in der Durchführung von Seminaren sowie in der Gremienarbeit geben uns die Möglichkeit, Demokratie in den Alltag unserer Falkenarbeit umzusetzen und weiterzuentwickeln. Mit den Stichworten »Demokratie beginnt im Ortsverband« und »Demokratie braucht Strukuren« wird deutlich, wo Demokratie ihren Anfang findet und auf was sie basiert. Festgehalten in den Satzungen der Ortsverbände, angelehnt an die der Bundessatzung, werden Strukturen geschaffen, die Demokratie absichert und überprüfbar macht.

Die Hanoar Haoved Wehalomed (Die arbeitende und lerndende Jugend aus Israel; auch als Noar Oved Vehalomed/NOV bekannt) ist unserem Verband in vielem sehr ähnlich, nicht nur deshalb besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren Verbänden. In diesem Artikel soll ein Blick auf die Bedeutung und Umsetzung von Demokratie und Partizipation in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbewegung Hanoar Haoved Wehalomed geworfen werden. Was bedeutet für dich Demokratie? Mit vielen Fragen wurden Mitglieder der Hanoar Haoved Wehalomed interviewt und dabei kamen spannende Antworten.

Jael (28): Demokratie ist nicht die Wahl eines Vorstandes! So beschreibt ein Mitglied den Weg, wie Demokartie und Mitbestimmung der Hanoar Haoved Wehalomed in die tägliche Arbeit eingebunden wird. Die Kinderund Jugendorganisation ist in ihren Strukuren recht vergleichbar mit denen der Falken. Es gibt den KEN, der alle Kinder und Jugendliche eines Bezirkes umfasst. Die unterschiedlichen KENS in einem »Bundesland« treffen sich mindestens zweimal in der Woche und gestalten ihre Gruppenaktivitäten zusammen. Einmal im Jahr gibt es ein sogenantes Chaderim-Treffen mit allen KENS aus ganz Israel. An diesem Treffen nehmen einzelne Mitglieder des KENS teil. Die Aufgabe des Treffens liegt in dem Austausch und im weiteren Planen von Aktivitäten. Unregelmäßig, jedoch alle paar Jahre findet eine KEN-Konferenz statt, in der sich die Kinder- und Jugendorganisation trifft und inhaltlich den Verband gestaltet. Dabei geht es ausschließlich um die inhaltliche Gestaltung! Was wollen die KENS, wie soll sich der Verband zu bestimmten Themen positionieren, welche Forderungen gibt es seitens der Kinder und Jugendlichen, oder aber welche neuen Ideen sollen vorgeschlagen werden. Es gibt eine Satzung, jedoch beinhaltet sie keine genauere Regelung von Zeit, Ziel, TeilnehmerInnen, Aufbau und Ablauf. Der Austausch findet in Seminaren oder in großen Treffen zwischen den KENS verschiedener Regionen, sowie zwischen den KENS aus ganz Israel statt. Weiterhin kann auf die unterschiedlichen Strukturen eingegangen werden, doch machen sie nicht zwangsweise deutlich, was Demokratie und Antizipation für die Hanoar Haoved Wehalomed bedeutet. Als erste Beobachtung ist jedoch festzustellen, dass die Strukturen zwar den Falken ähnelt, jedoch dem Stichwort »Demokratie braucht Strukuren« im Sinne der Falken erst einmal nicht gleichkommen.

»Der wahre Sinn von Demokratie und Partizipation ist die Verantwortungsübernahme für dein Leben« (Jael) und dieses wird in den KENS ab dem etwa 9. Lebensjahr in Gruppen versucht zu ermöglichen. In den KENS hat jedes Kind eine Stimme. Die Gruppenleiter-Innen »sammeln« alle Ideen, begleiten sie, leiten sie weiter, besprechen sie mit den anderen GruppenleiterInnen der anderen Gruppen oder des ganzen KEN. Die GruppenleiterInnen sind ca. ein bis drei Jahre älter als die Gruppenmitglieder selbst. Sie haben die Verantwortung übernommen, eine Gruppe zu leiten und sich weiterhin mit den gleichaltrigen FreundInnen (ähnlich verwendet wie GenossInnen) mit ihren Fragestellung ans Leben, an die Gesellschaft und an ihren Anspruch der Veränderung weiterzuentwickeln. Sie selbst sind ebenfalls in ihrer Gruppe eingebunden, die ebenfalls wieder von einer höhren Altersgruppe angeleitet wird. Die Kinder und Jugendlichen wählen den Weg der Demokratie, indem sie sich für Verantwortungen entscheiden wie zum Beispiel den KEN mitgestalten. »In dem KEN ist jedes Kind eine große Person, Du kannst das Zentrum sein! Für Kinder ist es wie eine Kunst, gib ihnen Platz, dann werden sie >groß \ und sie wollen >groß < sein! «1 (Jael). Es gibt keine Wahlen von Verantwortlichen oder Delegierten. »Mit der Verantwortungsnahme durch die Person selbst findet die Vertretung statt, ich muss nicht gewählt werden, sondern ich wähle das, für was ich verantwortlich sein möchte« (Jael). Zum Punkt Austausch innerhalb der Organisation erwähnt Jael, dass Israel in einer besonderen Situation ist. Durch die geringen Distanzen sind häufige Treffen zwischen den *KENS* aus ganz Israel möglich, in weniger als drei Stunden hat man die am meist entferntesten Personen und Gruppen zusammengebracht. Dadurch ist ein permanenter Austausch möglich.

Demokratie in diesem Sinne beinhaltet nicht die Wahl der Vetretung, sondern fordert zur Eigeninitiative auf. In der Hanoar Haoved Wehalomed werden den Kindern und Iugendlichen das Werkzeug für Selbstbestimmung in die Hand gegeben, um gegensätzliche Erfahrungen zur Gesellschaft zu machen. Jael beschreibt, dass es in der Gesellschaft nicht möglich ist, dein Leben, deine Aktivitäten, deine Bildung und deine Freizeit selbst zugestalten. »Demokratie in unserer Gesellschaft bedeutet von jemandem anderem kontrolliert zu werden. Jetzt kontrollieren die Kids in ihren KENS« (Jael).

Demokratie ist ein System, eine Methode. Ein Werkzeug, welches von Menschen, konträr zu anderen Methoden, Aktivität erfordert. Diese Methode fordert das Nachdenken über das eigene Leben in einem komplexeren und anderen Umfang. Um eine Veränderung hervorzurufen, müssen Menschen in die Gesellschaft involviert werden. Ebenfalls ist es notwendig, die Gesellschaft und die bevorstehenden Prozesse dieser zu verstehen. Und um involviert zu sein, müssen Menschen aktiv sein. Lernen, realisieren, fragen, forschen, kritisieren, Anworten auf die Realität geben und an dieser arbeiten ...

Ifat, Ravid

In der Erwachsenenbewegung der Hanoar Haoved Wehalomed wird es noch deutlicher, welche Einstellung von Demokratie gegenwärtig ist. Die Gestaltung des Verbandes und das Leben der Mitglieder findet in Gesprächen in den Gruppen und im Alterskibutz² statt. In jedem Alterskibutz gibt es Themenkreise, an denen die einzelnen Mitglieder nach Interesse teilnehmen können. Diese Themen betreffen den Alterskibutz wie auch die ganze Bewegung an sich. Jedoch werden keine Entscheidungen durch Abstimmungen getroffen, sondern es wird solange gesprochen und diskutiert, bis die Mitglieder zustimmen.

Diese Einstellung hat eine besondere Gewichtigkeit, da sie genau dem demokratisch-gesellschaftlichen Verständnis entgegensteht. *Ich entscheide über mein Leben*, und nicht jemand, der delegiert wurde.

Alle Mitglieder reden über ihre Vorstellungen z.B. über Aktivitäten, Lebensformen, Zusammenleben usw. bis jede/r damit einverstanden ist, es finden keine Abstimmungen statt! Eine Abstimmung bedeutet nicht Zustimmung jedes/r Einzelnen!

Als letztes soll es um die in unserem Verband genannten Funktionen gehen. Diese gibt es in dieser Form bei der Hanoar Haoved Wehalomed nicht. Es wird nicht ein/e Vorsitzende/r gewählt, sondern man entwickelt sich in diese Rolle hinein, man wählt eine Verantwortungsübernahme in bestimmten Bereichen und Themenfelder. Die persönliche Entscheidung eines Mitgliedes der älteren Generation, basiert auf Interesse und ist in der Kombination mit den wachsenden Aufgaben der Hanoar Haoved Wehalomed eng verbunden. Es gibt immer mehr Gebiete, Aufgaben, Herausforderungen, in die Mitglieder durch Interesse und Erfahrung hineinwachsen, ohne gewählt zu werden. Jede/r sucht sich sein Verantwortungsgebiet und vereinigt sich letztlich mit anderen, die das gleiche Interesse haben einen Verband wie die Hanoar

Haoved Wehalomed. Demokratie ist »eine Methode, über die man nachdenken muss, wie sie in der großen Gesellschaft umsetztbar ist und nicht nur in einer Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbewegung« (Jael).

Mehr Informationen zur Hanoar Haoved Wehalomed auch unter: www.sjd-die-falken.de www.willybrandtcenter.org









1 In the KEN every Kid is a big person, you can be the centre. For kids it's quit art, give them space and they will be big and they want to be big!« (Jael, orginal)

² Gruppen in gleichen Alter bilden ein Alterskibutz

INTERVIEW ZUR BUNDESKONFERENZ 2009 IN KARLSRUHE



Vom 21. – 24. Mai 2009 fand die 33. Bundeskonferenz der SJD – Die Falken in Karlsruhe statt. Die Bundeskonferenz ist bei den Falken das höchste Gremium zu dem Delegationen aus allen Landesverbänden bzw. Bezirken entsant werden. Hier wird die politische Ausrichtung der SJD – Die Falken für die kommenden 2 Jahre beschlossen und der Bundesvorstand, die Bundeskontrollkommission und das Bundesschiedsgericht gewählt.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der diesjährigen Bundeskonferenz war das Thema »Demokratisierung«. Im Mittelpunkt stand dabei die gesellschaftliche Forderung nach Demokratisierung aller Lebensbereiche, nach gleichberechtigter Partizipation und Mitbestimmung. Die geplante bundesweite Kampagne »Die Gruppe macht's!« bildete einen weiteren Schwerpunkt der Konferenz. Sie stellt die Bedeutung von Gruppe im Verband in den Mittelpunkt – thematisiert aber auch Probleme, wie die Vereinzelung in der Gesellschaft.

Um einen kleinen Einblick und auch Rückblick zur 33. Bundeskonferenz geben zu können haben wir zwei Delegierte der Bundeskonferenz interviewt. Die Antworten sind nachfolgend in Auszügen wiedergegeben.

Laura (18) ist Mitglied der SJD – Die Falken im Landesverband Schleswig-Holstein und hat nach Bielefeld 2007 bereits ihre zweite Bundeskonferenz miterlebt.

Linn (21) kommt aus dem Kreisverband Düsseldorf, Bezirk Niederrhein. Die Bundeskonferenz in Karlsruhe war bereits ihre dritte Konferenz.

Wie fandest du die Bundeskonferenz in Karlsruhe insgesamt?

Laura Mir hat die BuKo gut gefallen! Es ist immer wieder toll zu sehen, wie groß wir eigentlich alle zusammen sind und vor allem natürlich unter all den Gesichtern Altbekannte zu sehen, die mensch sonst leider selten sieht.

Linn Insgesamt hat mir die Konferenz viel Spaß bereitet. Die Räumlichkeit der Konferenz habe ich eher negativ in Erinnerung, weil es doch sehr stickig war und wir saßen schon am Fenster.

Was hat Dir besonders gut gefallen, was hat dir gefehlt?

Linn Gut in Erinnerung habe ich die inhaltlichen Diskussionen auf der BuKo. Ich finde, dass es viele qualitativ hochwertige Wortbeiträge gab. Gefehlt hat mir im Großen und

Ganzen eigentlich nichts. Vielleicht sollte man beim nächsten Mal überlegen, nicht ganz so viele Grußworte zu haben.

Laura Klasse war, dass in der Geschäftsordnung [die Geschäftsordnung (GO) regelt den Rahmen der Konferenz und wird von dieser gleich zu Beginn beschlossen, Anm. d. Redaktion] regelmäßige Lockerungsspiele festgelegt waren. Das hat nicht nur Spaß gemacht, sondern auch dafür gesorgt, sich gedanklich von vorherigen Situationen zu distanzieren, um wieder voll inhaltlich diskutieren zu können.

Schade fand ich, dass der Punkt, dass wenn 3 männliche Redner in Folge gesprochen haben und keine weitere Frau auf der Redeliste steht diese vorzeitig geschlossen und darüber abgestimmt wird, ob weiter debattiert wird oder nicht, aus der GO gestrichen wurde¹. Denn auch auf dieser Konferenz waren viele Diskussionen deutlich männlich dominiert und als fortschrittlicher Verband sollten wir versuchen dem entgegenzuwirken.

Was nimmst Du von dieser Konferenz mit? Was bleibt im Gedächtnis?

Linn Als erstes fällt mir hier die öffentlichkeitswirksame Aktion ein. Diese fand ich eine schöne Idee. Leider muss ich aber auch sagen, dass ich sie gar nicht so öffentlichkeitswirk-

sam fand, weil ich nicht viele falkenfremde Leute in Erinnerung habe, die mitbekommen haben, das wir dort etwas tun.

Laura Meine Gliederung hat sich auf einzelne Punkte gesondert vorbereitet und auch einen eigenen Antrag gestellt. Das hat dafür gesorgt, dass wir uns sehr aktiv einbringen konnten. Das hat unheimlich Spaß gemacht und den Ehrgeiz der Diskussion dauerhaft aufmerksam zu folgen enorm erhöht. Außerdem sind meine Mitstreiterin und ich bei Redebeiträgen fast immer gemeinsam nach vorne gegangen. Das stärkt und erfordert weniger Mut als allein vorn zu stehen!

Was würdest du dir von der nächsten Bundeskonferenz wünschen?

Linn Von der nächsten Bundeskonferenz würde ich mir mehr Zeit für die Antragsberatung wünschen. Ich finde, wir haben dieses Jahr zwar viel geschafft, aber der eine oder andere Antrag ist vorschoben worden bzw. musste zurückgezogen werden, weil die entsprechende Gliederung schon abreisen musste.

Laura Ich würde es sehr begrüßen, wenn bei der nächsten Konferenz mehr darauf geachtet werden würde, Argumente nicht dutzende Male in unterschiedlichen Worten zu wiederholen. Zum einen ist das natürlich die Verantwortung eines/r jeden Einzelnen, aber hilfreich wäre auch, wenn das Präsidium befugt wäre, an entsprechenden Stellen einzugreifen. Weiterhin wäre mein Wunsch Konferenzen methoden- und somit abwechslungsreicher zu gestalten. Aber bis das bei einer Mehrheit Anklang findet ist es wohl noch ein weiter Weg.

Was war an der Konferenz anders als bei ähnlichen Veranstaltungen in deiner Gliederung?

Linn Hmm, das ist eine gute Frage. Wenn ich mich an unsere letzte Kreisverbandskonferenz zurück erinnere, fällt mir da gar nicht soviel ein, außer das wir keine Arbeitsgruppen zu den Leitanträgen hatten. Dafür hatten wir inhaltliche Workshops und Vorträge zu den Themen Kinderarmut und Globalisierung, die in den letzten zwei Jahren unsere Schwerpunktthemen waren. Sonst ist eigentlich alles deckungsgleich – von der Antragsberatung bis zum Roten Fest am Abend.

Laura Naja, dass die Bundeskonferenz größer ist, ist schon ein ganz zentraler Punkt. Daraus folgt eine Menge. Zum Beispiel, dass es viel mehr Überwindung erfordert etwas zu sagen. Und selbst, wenn du dann den Mut aufgebracht hast deinen Namenszettel beim Präsidium abzugeben und vorne stehst, vergisst du ohne Spickzettel schnell, was du eigentlich sagen wolltest. Bei einer Landeskonferenz ist mir so was noch nicht passiert.





¹ In der Vorlage zur Geschäftsordnung wurde u.a. folgender Punkt vorgeschlagen: »Die Debatte zu einem Diskussionspunkt findet ihr automatisches Ende, wenn drei männliche Redner in Folge gesprochen haben und keine weitere Frau auf der Redeliste steht. Anschließend befragt das Präsidium die Konferenz ob die Redeliste fortgeführt werden soll«. Dieser Punkt wurde nach langer Debatte aus der Geschäftsordnung gestrichen.

BUNDESWEITER BILDUNGS-STREIK 2009



Eindrücke aus Dortmund

»Bildung für alle – und zwar umsonst!« – schallte es am 17. Juni über den Platz vor dem Dortmunder Hauptbahnhof. Im Rahmen des Bildungsstreiks gab es im Juni zahlreiche Aktionen für ein besseres und gerechteres Bildungssystem. Schwerpunkt waren die bundesweiten Demonstrationen.

273.480 Menschen – Schülerinnen und Schüler, Studierende, Azubis, Erzieher-Innen, LehrerInnen und andere soziale Gruppen gingen am 17. Juni gemeinsam auf die Straße. Mehr Chancengleichheit, Mitbestimmung in Schule und Hochschule, die Abschaffung des gegliederten Schulsystems, sowie ein Stopp der Privatisierung und Kommerzialisierung der Bildung, lauteten einige der umfassenden Forderungen.

»Bildung ist keine Ware – sondern ein Menschenrecht!« brachte es eine Dortmunder Studentin mit ihrem Transparent auf den Punkt.

Rund 8.000 Menschen beteiligten sich in Dortmund an der Demonstration. Das übertraf alle Erwartungen der Organisatoren, die von 500 TeilnehmerInnen ausgegangen waren.

Obwohl die Demo um 10.00 Uhr – also während der Schulzeit – begann, waren es vor allem SchülerInnen, die dem Aufruf des »Dortmunder Bündnis Bildungsstreik« folgten.

Es wurde schnell deutlich, dass es den meisten hier nicht nur ums Schule-Schwänzen ging. Die Stimmung war überwältigend und der Protest sehr bunt und kreativ. Zum Teil nahmen ganze Schulklassen geschlossen an dem Protestzug durch die Innenstadt teil. Einige SchülerInnen hatten sich als »Versuchskaninchen« verkleidet, um auf den stetig steigenden Leistungsdruck und die immer absurderen Ideen der schwarz-gelben Landesregierung hinzuweisen.

Die Fachschaft Rehabilitationspädagogik der TU Dortmund hatte einen eigenen Block gebildet. Sie sind doppelt betroffen: Zum einen als Studierende, die von der schlechten Umsetzung des Bachelor- und Mastersystems nicht profitieren und zum anderen in Hinblick auf ihren späteren Beruf. Sie prangerten vor allem die Selektion im Bildungssystem an.

Zunächst verlief die Demonstration friedlich. Es gab zwischendrin einige spontane Aktionen. So wurden entlang der Demo-Route Schulen gestürmt um SchülerInnen zu »befreien«. Aus dem Demonstrationszug heraus wurde eine der meist befahrenen Kreuzungen Dortmunds blockiert. Zum Ende der Demo stürmten einige TeilnehmerInnen das Rathaus, um auch gegenüber der Lokalpolitik, die u.a. den Bau einer Privatschule vorantreibt, ihren Unmut zum Ausdruck zu bringen.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Streik ein voller Erfolg war! Auch wenn uns bewusst ist, dass wir nicht von heute auf morgen die Verhältnisse umkrempeln, ist es uns durch den Streik gelungen, dass Thema »Bildung« wieder in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Ein besseres Bildungssystem ist möglich und dringend nötig. Der Grundstein ist gelegt: SchülerInnen und Studierende sind nun besser vernetzt und der Protest kann weitergehen – spätestens im nächsten Jahr – denn dies war nur der Anfang!

Jette Knepper

Unterbezirk Dortmund Mitglied der Koordinationsgruppe Bildungsstreik Dortmund



Deshalb: Sendet eure sprachliche

Kreativität gegen das System an die

AJ-Redaktion, damit wir die AJ mit

ProletInnen Poesie füllen können!

Vom 15. bis 19. Juni 2009 wurden die Schüler/-innen und Studenten/-innen zum bundesweiten Bildungsstreik aufgerufen. Laut Polizei nahmen mehr als 10.000 TeilnehmerInnen an der Hamburger Demo für eine bessere Bildung teil. Die Organisatoren zählten 20.000 TeilnehmerInnen.

Laute Forderungen begleiteten den Demozug von der Uni bis zum Rathausmarkt. Unter dem Motto »Gebührenfreie Bildung für alle« beteiligten sich Kitas, Schulen, Weiterbildungsträger und die Universitäten. Aber auch andere Forderungen wie »Eine Schule für Alle« und »Gegen Schulverkürzung!« wurden gerufen und gefordert.

Überall sah man Plakate, Fahnen und gelbe T-Shirts, die extra für die Demo angefertigt wurden. Der »Lauti« (Lautsprecherwagen) sorgte mit Musik und coolen Sprüchen für gute Stimmung. Das alles wurde noch durch die mithilfe der Sonne unterstützt.

Am Ziel des Demozuges, dem Rathausmarkt, wurden die Forderungen nochmal extra laut gerufen. Die Polizisten versammelten sich vor dem Rathaus zu einer Art Mauer. Es gab aber keine ernsthaften Ausschreitungen. Zum Schluss gab es noch einige

Reden von Leuten, die sich am Bildungsstreik beteiligt haben und die mit Beifall bejubelt wurden. Die TeilnehmerInnen hatten eine klare Meinung und Forderung: Es muss sich etwas ändern!!

Auch wir, die Falken, beteiligten uns am Bildungsstreik. Viele von uns gingen auf die Straße um für eine bessere Bildung zu demonstrieren. Die Stadtteilgruppe »Red answer« traf sich vor dem Bildungsstreik mit anderen Organisatoren des Bildungsstreiks. Es wurden Meinungen ausgetauscht und ein Transparent für die Demo angefertigt, das dann auf der Demo stolz von den Falken präsentiert wurde.» Red answer« fertigte auch Buttons für die Demo an, auf denen die Forderungen für eine bessere Bildung zu lesen waren. Mit unseren Falkenfahnen waren wir auf der Demo präsent und haben gezeigt, dass die Falken sich am Bildungsstreik beteiligen.

Nathalie Thiel Landesverband Hamburg

Der Rechtsstaat

Das Parlament entscheidet die Gebote
Die Regierung setzt um, kriegt bei
der Wahl ihre Note
Die rechtliche Macht kontrolliert:
wer böse, wer brav,
wer böse kriegt straf.

So ist das Märchen noch nicht zu ende weil ich noch eine Botschaft sende

Strafe ist was ich nicht kapiere:
Wenn ich meinen Job verliere,
trotz Job keine Kohle hab
hat die Strafe doch schon längst
geklappt?

Ohne böse zu sein fragst du mich? Ja, halt Rechtsstaat? Frag ich dich

Rinske Reiding Bundes-SJ-Ring

MITBESTIMMUNG Spielanleitung Demokratie

Unter diesem Motto stand die Winterschule im Salvador-Allende-Haus (SAH/SBZ) vom 27.12. – 31.12.08. JedeR durfte mitspielen – keineR kannte die Regeln.

Eines war dem HelferInnenteam und auch vielen Teilnehmenden im Vorfeld völlig klar. Machen wir doch mal alles ein bisschen anders als in den Jahren zuvor. Machen wir doch einfach mal eine Winterschule, wie es sie lange nicht mehr gegeben hat. Nur wie geht denn das? Nach vielen Vorbereitungswochenenden war klar: Mehr Bildung für alle. Inhalt mit Methodenvielfalt vermitteln, hin zu mehr Produktorientierung. Ein super Thema muss her. Und natürlich so viele Teilnehmende wie möglich, die alle total zufrieden nach Hause fahren.

Ziel erreicht? Anders war tatsächlich einiges. Aber fangen wir doch zunächst einmal mit dem Thema an. Beschäftigen wir uns doch mit einem Thema, welches uns tatsächlich alle angeht: Demokratie! Gefüllt haben wir dieses Thema auf vielfältige Weise.

Auf einiges konnten wir bereits gut zurückgreifen, verfolgt doch die Winterschule mit den Gliederungsbesprechungen und den Vollversammlungen bereits seit vielen Jahren einen hohen partizipatorischen Ansatz. Auch die Workshops konnten seit eh und je von den Teilnehmenden selbst gewählt werden.

Workshops und Produkte

Neu dieses Jahr waren auch die Produkte, welche aus den Workshops entstehen sollten und selbst gewählt wurden. Die Workshops griffen in vielfältiger Weise das Leitthema auf: Neben den Workshops »Superwahljahr«, »Staatsbaukasten« oder auch dem »Planspiel Sozialismus« (um nur einige zu nennen...) gab es sehr viele interessante Diskussionen, die sich am Thema orientierten. Die Ergebnisse der Workshops wurden auf der Abschlusspräsentation ausgestellt und so für jedeN noch einmal transparent gemacht.

Nach zwei Tagen vertiefter inhaltlicher Diskussion ging es dann in die Produktworkshops. Hier konnte mit kreativen Methoden, wie z. B. Podcast, Rap oder Trickfilm das gerade neu Erlernte und Diskutierte angewandt werden. Die Ergebnisse wurden in einem fulminanten Abschlussabend allen Teilnehmenden gezeigt. Heraus kamen super Ergebnisse, die vielen noch lange an die spannenden Tage im SAH/SBZ erinnern werden. Natürlich könnt ihr euch das ganze auch anschauen. Auf www.winterschule.org sind viele der Ergebnisse im Internet verewigt!

Open Space¹

Bei so viel Programm war im Vorfeld klar: Auch den Open Space-Bereich müssen wir kräftig umkrempeln. Nachdem die Workshops auf den Nachmittagsbereich ausgeweitet wurden, verschob sich der Open Space Bereich in den Abend. Unsere Befürchtungen war, dass die vielen Angebote, auch aus Teilnehmendenkreisen, dann eventuell zu kurz kommen könnten. Genau das Gegenteil traf ein. Der Open Space-Bereich gestaltete sich spannender als zuvor: Neben einer Diskussionsrunde mit dem Bundesvorsitzenden der Falken gab es zahlreiche spielerische, sportliche und politische Angebote.

Das Abendprogramm

Wo mehr als 100 junge Menschen zusammen kommen geht natürlich auch abends eine ganze Menge. Wer wollte konnte ein interessantes und abwechslungsreiches Abendprogramm mitgestalten. Jeder Abend wartete mit einer Überraschung auf. Ob die »Love-Letter Party«, der »Bad-taste« Abend oder die Abschlussfeier unter dem Motto »Jugend trainiert für Silvester« - ein buntes Programm sorgte allseits für gute Stimmung. Natürlich gab es auch viele Open Space-Angebote, die die späten Abendstunden zu nutzen wussten - ob »Nachtfrisbee« oder die »Touching games« - für jedeN fand sich ein passendes Event.

Fazit

Nachdem der Countdown für Silvester angezählt war, hörte man vielfach Bedauern, dass die Winterschule dieses Jahr schon wieder vorbei geht. Auf in das Jahr 2009 in dem Mit-BeStimmung wieder eine große Rolle spielen wird. Denn allen ist nach dieser Winterschule klar: Wichtig ist es, laut zu sein, seine Meinung zu sagen, sich in unserer Gesellschaft zu beteiligen und sie mitzugestalten, sei es bei ökologischen Themen, dem Umgang mit (neuen) Medien, in Fragen zu unserem kapitalistischen System. Und laut waren wir alle: Für die Umsetzung einer Gesellschaft, in der jedeR gehört wird! Eine Gesellschaft, in der Sozialismus kein Fremdwort ist.

Winterschule 2009

Wir bedanken uns bei allen, die dazu beigetragen haben, tatsächlich eine so gute Winterschule zu gestalten. Insbesondere natürlich den vielen Teilnehmenden, den engagierten Helfenden und der Unterstützung aus dem SAH/SBZ. Erst mit der nächsten Winterschule wird sich zeigen, ob wir die beste Winterschule aller Zeiten bereits gestemmt haben. Klar ist: Wir sind bereit die letzte Winterschule dieses Jahr noch einmal zu toppen!

Die nächste Winterschule

Dieses Jahr geht's also weiter: Direkt nach Weihnachten steht wieder eine neue Winterschule auf dem Plan. Wir freuen uns, viele (wieder-) zu sehen und gemeinsam eine super Veranstaltung zu rocken! Ihr wollt bereits im Vorfeld mitbestimmen? Euch in die Auswahl des Themas einbringen? Vielleicht sogar selber als HelferIn und/oder WorkshopteamerIn mitmachen? Dann seid ihr in den Vorbereitungstreffen genau richtig. Schaut einfach mal ins Bildungsprogramm des Salvador-Allende-Hauses², dort findet ihr alle wichtigen Termine und Infos! Auf ein neues in 2009!

Frauke Hetz

Helferteam Wischu, Ortsverband Haard

¹ OPEN SPACE Open Space ist eine Methode mit großer inhaltlicher und formaler Offenheit. Die Teilnehmenden geben selbst die Themen zu einem vorher festgelegten inhaltlichen Rahmen ins Plenum ein und gestalten dazu Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse werden festgehalten und für alle gesammelt.

2 www.allende-haus.de

MITBESTIMMEN FÜR EINE LINKE POLITIK!

Reichtum für alle!

Gesellschaftliche Ressourcen müssen umverteilt werden. Es ist Zeit für eine Gesellschaft, die soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung, soziale Sicherheit und Perspektiven garantiert. Eine Gesellschaft, die das Recht auf ein gutes Leben zum Maßstab der Dinge macht. Deshalb streiten wir für eine gebrauchswertorientierte Wirtschaft und ein solidarisches Gesellschaftssystem.

Wir fordern einen ausreichenden gesetzlichen Mindestlohn, die Wiedereinführung der Vermögensteuer, armutsfeste Sicherungssysteme und gleichen Lohn für gleiche Arbeit



Postkarten-Serie zur Bundestagswahl 2009. Alle 4 Postkarten unter: www.sjd-die-falken.de

Gemeinsam lernen!

Schule soll ein Ort des gemeinsamen Lernens sein, für heterogene und altersgemischte Gruppen. Unsere Utopie einer Schule ist gekennzeichnet von solidarischem Miteinander, kommt ohne Ausgrenzung, Leistungsdruck und Noten aus und der Lehrplan lässt Raum, dass SchülerInnen über die Inhalte mitbestimmen können. Bildung soll kritisches Denken fördern und nicht nur auf ökonomische Verwertbarkeit ausgerichtet sein. Der Zugang zu einer guten Bildung darf nicht von Geldbeutel oder Wohnort abhängen.

Wir fordern die Abschaffung des gegliederten Schulsystems und eine gute, gebührenfreie Bildung für alle von der Geburt bis ins Grab!

Selbstbestimmt mitbestimmen!

Eine Gesellschaft, die sich demokratisch nennt, muss sich nicht nur daran messen lassen, wie viele Menschen sie an Entscheidungen beteiligt, sondern auch, welche Gruppen von Menschen beteiligt sind. Partizipation heißt dabei nicht, Kinder und Jugendliche Erwachsenenpolitik nachspielen zu lassen oder sie zum Abnicken vorgegebener Entscheidungen zu instrumentalisieren. Echte Beteiligung kann und muss sich auf alle Lebensbereich erstrecken. Kinder wollen nicht nur mitreden, wie der Spielplatz aussieht, sie wollen auch über den Weg dahin etwas sagen können.

Wir fordern eine Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen und in unserer Gesellschaft und einer eigenständigen Jugendpolitik!

Kinderrechte ins Grundgesetz!

Kinder und Jugendliche brauchen Raum, Zeit und Ressourcen für die freie Entfaltung ihrer individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten. Um dem gerecht zu werden, ist es wichtig, die drei Säulen der UN-Kinderrechtskonvention Schutz, Förderung und Beteiligung gleichberechtigt zu betrachten, denn der Dreiklang stärkt und bedingt sich gegenseitig. Die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz führt nicht automatisch zur Umsetzung der Kinderrechte, aber die Inhalte werden einklagbar und einfache Gesetze müssen sich an den Rechten der Kinder und Jugendlichen orientieren. Ohne Vorbehalt!

Wir fordern die Aufnahme der Kinderrechte in Artikel 2 Grundgesetz und damit die Stärkung der Subjektstellung von Kindern und Jugendlichen!

Was müssen das für Bäume sein...!

Sag mal, hast du eigentlich Angst vor Marx?!

Es gibt viele Gründe, Angst davor zu haben, Marx zu lesen. Große Elefanten schmeißen mit Zitaten um sich, und offenbar scheint es nicht nur darum zu gehen, Marx zu lesen, sondern auch darum, ihn richtig zu verstehen. In Dokus über die 70er treffen sich Männer mit Hornbrille in verrauchten Räumen zu Diskussionsabenden, deren Themen schon voller Fremdworte sind. Das kann ganz schön einschüchtern. Muss es aber nicht.

Vom 5. bis zum 7. Juni haben sich zwanzig junge Leute in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein bei Berlin getroffen, um Marx zu lesen – nur ohne verrauchte Räume und nicht unbedingt mit Hornbrille. Aber wie sah es mit dem Titel und den Fremdworten aus? »Kritik der Politischen Ökonomie« (Das ist der Untertitel von Marx' »Kapital«, einem dreibändigen Wälzer), Teil 1 (auch als Marx-Engels-Werke (MEW), Band 23, erschienen).

Politische Ökonomie? Was'n das?

Ökonomie leitet sich aus dem Griechischen oikos = Haushalt ab. Heute meint man damit Wirtschaft, also die Sphäre, in der wir arbeiten, die produziert und deren Waren wir wiederum kaufen. Wir sind es gewohnt, Wirtschaft und Gesellschaft getrennt zu

denken. Im 18. und 19. Jahrhundert war das nicht der Fall und dieser Ansatz kommt im Begriff der politische Ökonomie zum Ausdruck, der beides als untrennbar ansieht. Die Aufklärung stellte sich mit Adam Smith' »Wohlstand der Nationen« auch auf ökonomischer Basis auf. Freiheit drückt sich für Smith besonders in der Freiheit zum freien Tausch aus. Diese Denkrichtung nannte sich dann »Politische Ökonomie« und diese Denker hat auch Marx gelesen.

Kritik?

... gelesen und kritisiert. Aber was bedeutet Kritik eigentlich? Wer im Philosophie-Unterricht schon mal von Kants »Kritik der reinen Vernunft« gehört hat, dem oder der schwant, dass Kritik nicht in erster Linie und nicht nur negativ oder vernichtend sein muss. Kritik leitet sich aus dem griechischen kritiké ab, was so viel bedeutet wie Beurteilung oder unterscheiden, trennen. Kritik kann durch einen Gegenentwurf zum Bestehenden, zum Beispiel durch eine Utopie wie Thomas Morus' »Utopia«, geäußert werden. Man zeigt in der Differenz, was anders sein könnte. Kritik kann auch einfach die Beschreibung einer Gesellschaft sein. Ich kann also eine bestimmte Theorie über die Gesellschaft haben, zum Beispiel die Theorie der Politischen Ökonomie. Drittens kann ich solche Theorien kritisieren - wie die »Kritik der Politischen Ökonomie«.

Kritisieren bedeutet für Marx nicht, zu behaupten, dass die Erkenntnisse der Politischen Ökonomie total weltfremd und abwegig sind. Ihre Gedankenformen sind »gesellschaftlich gültige, also objektive Gedankenformen für die Produktionsverhältnisse dieser historisch bestimmten gesellschaftlichen Produktionsweise, der Warenproduktion.« MEW, Band 23, S. 90 Wie merkwürdig es uns auch bei näherer Betrachtung erscheinen mag, dass aus den Dingen Waren werden, dass wir nicht gemeinsam produzieren, was wir brauchen, sondern produzieren, wovon wir hoffen, dass es andere brauchen könnten, dass wir also nicht kontrollieren, sondern unter der Macht des Marktes stehen - das ist gesellschaftlicher Fakt. Marx findet, dass die Analyse der Politischen Ökonomie »unvollkommen« ist und nicht die richtigen Fragen stellt: Zum Beispiel die Frage, »warum sich also die Arbeit im Wert und das Maß der Arbeit durch ihre Zeitdauer in der Wertgröße der Arbeitsprodukte darstellt«

MEW, Band 23, S. 94/95

... und wie war das nochmal mit der Ware und dem Reichtum?

Doch verwirrend? Marx zu lesen war schon Hirnjogging in den drei Arbeitsgruppen. Immer wieder wurde nachgefragt, diskutiert und alles kann auch nicht schlussendlich geklärt werden. Also doch jede Menge Bäume, wegen denen man den Wald nicht sehen kann. Liest man allein. Liest man gemeinsam und mit den vorbereiteten Genossen, sind es genau die immer wieder kehrenden Fragen, die verhindern, dass Dinge überlesen werden, die vielleicht doch nicht ganz begriffen sind.

... links sind Bäume, rechts sind Bäume ...

Nachdem die Angst vor Marx, falls sie bestanden hatte, genommen war, war Platz für neue Gefühle. Verhalte ich mich kritisch zu Marx? Versuche ich, Argumentationslinien aufzuknacken? Oder verbeuge ich mich vor dem

Sommer, Sonne, ... Ferienkommunismus –

Die Falken Schwerin bei der 13. FUSION

Seit 1997 findet jedes Jahr auf einem alten Flugplatz in Lärz (Mecklenburg-Vorpommern) die Fusion statt. Am letzten Juniwochenende feiern tausende Menschen zu Musik verschiedenster Stile. Dazu kommt ein Angebot aus Theater, Kino, Hörspiele und Workshops.

Das Motto der Fusion ist Ferienkommunismus und dieser Ferienkommunismus soll eine Parallelgesellschaft sein, die frei von Zwängen und Kontrollen ist. Die Organisatoren wollen dabei ein unkommerzielles Festival. Auf Großsponsoren wird verzichtet und von den VeranstalterInnen wird im Vorfeld keine Werbung betrieben. So ist es der Wunsch der Fusion keine Medienpräsenz zu haben.

Die Mehreinnahmen werden in das Festival-Gelände und linke Projekte, wie z.B. alternative Jugendzentren, gesteckt. So unterstützte die Fusion 2007 Proteste gegen eine Nazidemo und stellte Shuttle-Busse von der Fusion zur Demo zur Verfügung.

Aber nicht nur dort, sondern auch an anderer Stelle ist der politische Anspruch dieses Festival zu spüren – zum Beispiel an den Essensständen. Dort gibt es grundsätzlich nur vegetarisches und veganes Essen. Mit Instrumenten, wie eine Automaut auf dem Gelände, will die Fusion erreichen, dass mehr BesucherInnen Bahn fahren oder Fahrgemeinschaften bilden. Und das sind nur zwei Beispiele, die sich auf den Festivalalltag eines jeden auswirkt. Dieses Jahr waren es bereits über 60.000 BesucherInnen – und die Falken mittendrin.

Was bewegte uns als Falken Schwerin dorthin zu fahren?

Nun zum einen ist die Fusion ein Stück weit Gegenwelterfahrung. Die Atmosphäre unterscheidet sich klar von anderen Festivals. Neben dieser Gegenwelterfahrung ist die Fusion natürlich auch noch einmal die Möglichkeit vor Beginn der Sommerferien und somit vor den großen Sommerzeltlagern den HelferInnen ein Festival zu gönnen.

Selber arbeiten wir während der Fusion in der Oase, welche Workshops, Filme, Zelte zum entspannen, Klos und Duschen bietet. Dieses Jahr kochten wir zusammen mit einer Vo-Kü aus Berlin für die Oase und für den Verkauf an FestivalbesucherInnen. So war unsere Fusion zugleich ein Seminar zum Thema »Großgruppenkochen«, welches dennoch genug Freizeit zum Genuss des Festivals bot. Selbst Raum für Mitgestaltung gab es für uns in der Oase. Gemeinsam packten alle an und machten die Oase zu dem, was sie geworden ist. Erst kurz vor dem Festival wurde ein Plenum abgehalten, auf dem Aufgaben verteilt wurden. Vorher war selbst das nicht nötig, da alles von alleine lief. Und nach oder vor getaner Arbeit ging jeden Tag für uns die Party weiter.

Fazit: Die Fusion ist ein Festival, welches sich nicht nur wegen des Programms lohnt. Auch die Stimmung ist ein Erlebnis. Wer sich dort irgendwo engagiert, hat auch die Möglichkeit mitzugestalten, denn eins zeigt die Fusion: Es ist möglich, sich unabhängig von Staat, Wirtschaft und den dazu gehörigen Strukturen zu verwirklichen und ein solches Festival zu schaffen.

habe ich es einfach nicht richtig verstanden? »Marx ist nicht Eins zu Eins zu übertragen«, »Marx' Werk ist seiner Entstehungszeit zu verdanken«, »Bei solchen Äußerungen droht gesellschaftlicher Relativismus« – soll ich Marx nun wohlwollend lesen, als Argumentationsuntermauerer? Soll ich Marx kritisch lesen, um den anderen KritikerInnen aus anderen politischen Richtungen entgegentreten zu können? Diese Fragen wurden dann beim gemütlichen abendlichen Beisammensein im »Madafa« der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein diskutiert.

Meister und beuge den Text? Oder versuche ernsthaft zu verstehen? Oder

Ob Marx nun genau auf heute passt oder nicht, er hat – und darin waren sich die GenossInnen dann einig – »das Kapitalistische am Kapitalismus« erklärt, wie Michael Heinrich es ausgedrückt hat. Am Ende ist es wohl so, dass fundierte Kapitalismuskritik ohne Marx viel schwieriger ist als mit.

¹ Um die Anspielung zu erklären – es gibt ein Lied, das geht so: »Was müssen das für Bäume sein, wo die großen Elefanten spazieren gehen, ohne sich zu stoßen. Links sind Bäume, rechts sind Bäume und dazwischen Zwischenräume – wo die großen Elefanten spazieren gehen, ohne sich zu stoßen«.

² Das Seminar wurde nur von Männern geteamt, weshalb hier die ausschließlich männliche Form berechtigt ist.

Sarah van Dawen, Linda Ludewigs Kreisverband Köln

Theo Buchwald Kreisverband Schwerin

18 BUCHTIPP

Friedensburger aus der Wanderküche –

24 Kochrezepte für eine bessere Welt



WAM KAT

24 Kochrezepte
für eine bessere Welt
orange-press, Freiburg 2008,
256 Seiten, 25,-€

Wam Kat, ehemaliger Vorsitzender der Pazifistischen Jugend und Mitglied der PSP (Pazifistisch Socialistische Partij), politischer Aktivist und Mitbegründer des linken Kollektivs Rampenplan, hat mit seinem Werk 24 Rezepte zur kulinarischen Weltverbesserung nicht nur ein Kochbuch veröffentlicht.

24 Rezepte zur kulinarischen Weltverbesserung liefert natürlich seine im Titel angekündigten versprochenen 24 Kochrezepte. Jam Session, Kleiner Punker, Sitzblockade, Spachtelmasse, Weltmahlzeit oder Wendland Spezial: Hinter all diesen Namen verstecken sich leckere vegetarische Speisen. Und in allen 24 Rezepten stecken die langjährigen Erfahrungen des niederländischen Kollektivs Rampenplan, das seit über 25 Jahren auf großen und kleinen Protestveranstaltungen zehntausende Menschen mit ökologischem und fairem Essen versorgt hat. Ob bei den seit über 30 Jahren andauernden Protesten gegen Atomkraft, beim Friedensmarsch gegen atomare Aufrüstung von Dortmund nach Brüssel oder beim Protest gegen den G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm. Rampenplan ist die selbstorganisierte »Wandervolxküche« einer Gruppe linker Protestaktivist_ innen und natürlich eine hervorragende Idee: Selbstversorgung durch Selbstorganisation.

Leckeres Essen für viele hungrige Mäuler zuzubereiten, ist vor allem eine organisatorische und logistische Herausforderung. Herausforderungen, die auch die vielen ehrenamtlichen Genoss_innen in unseren Falkenzeltlagerküchen zur Genüge kennen. Aufbau, Einkauf, Kalkulationen, Schnippelkreise, Essenausgabe, Geschirrspülstraße und dann auch noch lecker und gesund kochen.

Die Leser_innen bekommen im Buch neben Rezepten auch interessante Küchengeschichten serviert. Zu Klumpen verkochte Nudeln, die Ausrüstung mit geeignetem Kochgeschirr oder der Einkauf von regionalen Produkten beim Bauern: Wam Kat schreibt über das Prinzip der Volxküchen, über Lebensmittelwirtschaft und Ernährung. Ob Backwaren, Eintopf, Pommes, Eis oder Friedensburger. Wam Kat's 24 Rezepte zur kulinarischen Weltverbesserung ist ein klasse Kochrezepte- und Küchenbuch für unsere Bildungsstätten, die vielen Küchenteams in den Falkenzeltlagern, bei Seminaren oder für unsere selbstorganisierten Kochgruppen, WG's, Volxküchen und Gruppenstunden vor Ort.

Doch das Buch ist eben mehr als nur ein Kochbuch. Der Autor ordnete jedem Rezept auch eine Geschichte aus seinem Leben zu. Und so finden sich in dem »Kochbuch« Stories über die Sex Pistols, die niederländische Hausbesetzer_innenbewegung (die Kraker) oder die Bestellung von Dropjes (eine niederländische Nationalsüßigkeit) zur 21. Generalversammlung der UNESCO 1980 in Belgrad, per kodiertem Telex und mit »höchster Dringlichkeitsstufe«!

Krass wird das Buch nicht nur bei dem Kapitel, in dem Wam Kat beschreibt, wie er als Vegetarier in einer Fleischfabrik zum »Wurstendenzuknüpfer« befördert wird. Beeindruckend ist auch die Schilderung seiner Nahtoderfahrung, als ihn 40-Tonnen-Laster mit Atommüll auf der Autobahn überrollten. Und nicht zu vergessen, seine Geschichten aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Wam Kat verbrachte Anfang der 90er einige Jahre im Kriegsgebiet auf dem Balkan. Der Friedensaktivist machte sich das entstehende World Wide Web zunutze und dokumentierte als einer der ersten Blogger überhaupt live Geschehnisse von vor Ort - vom Krieg in Jugoslawien. Seine Berichte beschreiben den »Alltag« des Krieges und »nebenbei« organisiert Wam auch noch humanitäre Hilfe: Zum Beispiel internationale Hilfslieferungen in Form von Saatgut, welches später zwischen den Häusertrümmern Früchte tragen und somit wesentlich zur Ernährung der Bevölkerung beitragen wird. Wam Kat gibt durch einige Geschichten auch kurze Einblicke in sein »Zagreb Diary«, dem ersten Online-Tagebuch aus einem Krisengebiet.

PROJEKT- UND AKTIONSBOX FÜR DIE **POLITISCHE BILDUNGSARBEIT**

In Zusammenarbeit mit der DGB-Jugend haben wir als SJD – Die Falken eine Projekt- und Aktionsbox erarbeitet, die Lust macht 2009 zu Wählen und dazu auch für uns wichtige Themen behandelt.

So lässt sich das Material in dieser Box prima in der Gruppenstunde einsetzen. In Broschüren werden die Themen Praktikum, Ausbildung für alle, Mindestlohn, Jugendarbeitsschutzgesetz und Armut und Reichtum behandelt.

Zudem sind in der Box eine Sammlung von Aktionsvorschlägen enthalten sowie Broschüren zu den Themen Demokratie, Parteien, Wahlen und Politik. Die Boxen könnt ihr gegen Portokosten im Bundesbüro bestellen. Mail an bestellung@sjd-die-falken.de.

TANZ DEN SOZIALISMUS **DOKUMENTATION**

Die Dokumentation bietet die Möglichkeit, sich noch einmal im Nachgang zur Veranstaltung mit den dort stattgefundenen Diskussionen auseinander zu setzen. Außer den zahlreichen Workshops zu Strategie, Analyse und Kritik, Utopie, Geschichte und Praxis ist auch das Referat von Oskar Negt »Aufgaben sozialistischer Kinder- und Jugendarbeit im 21. Jahrhundert«, als auch die Diskussionsforen mit Dierk Hirschel (»Chefökonom« des DGB-Bundesvorstandes), Maria do Mar Castro Varela (Alice-Salomon-Hochschule, Berlin) und Swen Schulz (SPD-MdB) dokumentiert.





24 STUNDEN SIND KEIN TAG

Vielfalt achten, Vielfalt denken, Vielfalt organisieren

Sind wir wirklich so ein bunter und vielfältiger Kinder- und Jugendverband wie wir gerne sein wollen? Genau damit beschäftigt sich diese Ausgabe der »24 Stunden sind kein Tag«. Anders als sonst ist diese Ausgabe weniger eine Handreichung für die konkrete Arbeit sondern soll vielmehr zur Diskussion anregen. Sicherlich werden viele Fragen offen bleiben und neue Fragen werden sich auftun. Bestellen könnt ihr sie im Bundesbüro gegen Portokosten. Mail an bestellung@sjd-die-falken.de.



krieges findet ihr in Englisch und teilweise auch in deutscher Übersetzung unter: http://museum.foebud.org/

Das Buch 24 Rezepte zur kulinari-

schen Weltverbesserung ist 2008 im

Verlag orange-press Freiburg erschie-

nen. Die über 24 Geschichten sind

ebenso bunt wie die Rezepte. Erschie-

nen ist ein Lesebuch, eine Biografie

und eben ein Küchenbuch. Es passt in

jede Zeltlagerküche, in jedes Küchenregal und in jeden Falkengruppenkoffer (denn die Gruppe macht's!).

seinen abwischbaren Hartdeckelein-

band auch wirklich küchentauglich.

In diesem Sinne: Feed the People -

Das Buch 24 Rezepte zur kulina-

rischen Weltverbesserung (25?) ist

sicherlich in jedem »guten« Buch-

laden zu finden oder kann beim Verlag

Wam Kat unternimmt auch Lesereisen. Nähere Infos findet ihr unter

»Zagreb Diary«, Wam Kat's Online-Tagebuch während des Jugoslawien-

http://buch.wamkat.de/index.php

und

durch

lesenwert

Ich war und bin begeistert.

Fight the System!

bestellt werden:

www.orange-press.com

Absolut

texte/wam_kat/

Wichtel

Freak/Kreisverband Schwerin



Mitmachen beim Koch-Wiki der Falken! Zugangsdaten unter: falkenkueche@sjd-die-falken.de.

SEMINAR

Ringtreffen

6. – 8. November 2009, Salvador-Allende-Haus Anmeldung: Bundesbüro, Kerstin Pätzold (kerstin.paetzold@sjd-die-falken.de)

Beim diesjährigen Ringtreffen werden die Kampagne "Die Gruppe macht's!" und das dazugehörige Camp im Mai 2010 den inhaltlichen Schwerpunkt bilden. Unter anderem werden wir uns rund um das Thema Gruppe austauschen, die Kampagne konkretisieren und die zentralen inhaltlichen Themen des Camps planen.

SEMINAR

Zur Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx, Teil 2

27. – 29. November 2009, Jugendbildungsstätte Kurt-Löwenstein Anmeldung: Thomes Gill (www.kurt-lowenstein.de)

Karl Marx hat die der kapitalistischen Gesellschaft innewohnende ökonomische Herrschaft tiefgründig analysiert und – wie wir finden – richtig beschrieben.

Das Seminar ist eine Einladung, Spaß am gemeinsamen Erkenntnisgewinn zu haben und richtet sich sowohl an diejenigen, die sich erstmals mit der Marxschen Kritik der Politischen Ökonomie auseinandersetzen, als auch an jene, die sich (mal wieder) tiefer gehender mit der Materie beschäftigen wollen. Eine Teilnahme an Teil 1 ist keine Voraussetzung.

SEMINAR

Salvador Allende: Mythos und internationale Solidarität

23. – 25. Oktober 2009, Salvador-Allende-Haus (SAH/SBZ) Anmeldung: SAH/SBZ und Archiv der Arbeiterjugend (archiv@arbeiterjugend.de)

Chile unter Regierung Salvador Allendes war das Leitbild eines freiheitlichen Sozialismus. Der Militärputsch in Chile wurde zum Auslöser einer neuen Debatte über die imperialistische Weltpolitik. Für die deutsche Linke und auch für die Falken war der Putsch ein Schlüsselerlebnis. Nicht zuletzt aus diesen Erlebnisses heraus bekam die neue Bundesbildungsstätte den Namen "Salvador-Allende-Haus". Mit diesem Seminar möchte sich das Salvador-Allende-Haus dieser Geschichte erneut nähern und sie sichtbar machen.

ARCHIVTAGUNG

Neue Wege zum Sozialismus in einem neuen Europa? – Die Falkeninternationale und ihre Mitgliedsorganisationen in den ersten zwei Nachkriegsjahrzehnten.

9. – 11. Oktober 2009, Archiv der Arbeiterjugendbewegung Anmeldung: Archiv der Arbeiterjugendbewegung (archiv@arbeiterjugend.de)

Die diesjährige Archivtagung beschäftigt sich mit der Geschichte der Falkeninternationalen (International Falcon Movement – Socialist Educational International / IFM-SEI) und ihren Mitgliedsorganisationen in den ersten zwei Nachkriegsjahrzehnten. Die IFM-SEI als Organisation soll uns dabei als Fokus dienen, durch den der internationale Bezug der jeweiligen Erziehungsarbeit mit Kindern deutlich werden soll.

SEMINAR

Rosa und Karl

8. – 10. Januar 2010, Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein Anmeldung: Bundesbüro, Kerstin Pätzold (kerstin.paetzold@sjd-die-falken.de)

Rosa und Karl gehören zu den wichtigsten VertreterInnen eines Sozialismus, der durch die Ideale des Internationalismus, des Antimilitarismus, der Gerechtigkeit und der radikalen Demokratie inspiriert ist. Bis heute sind sie Vorbilder für SozialistInnen. Auch 2010 wird wieder am Wochenende der Gedenkveranstaltung für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht in Berlin ein bundesweites Seminar mit vielen verschiedenen Workshops stattfinden.

